

KONZEPTION

des

Wilhelm-Löhe-Kindergartens

Oberasbach



1	Vorwort des Trägers	3
2	Unser Leitbild und evangelisches Profil mit unseren Grundzielen	4
3	Gedanken zur Namensgebung „Wilhelm-Löhe-Kindergarten“	4
4	Rahmenbedingungen	4
4.1	Wohngebiet und Lebenssituation der Familien und ihrer Kinder	4
4.2	Räumlichkeiten des Kindergartens	4
4.3	Gruppenstärke und Gruppenstrukturen	5
4.4	Öffnungszeiten / Mittagsbetreuung	5
4.5	Ferienregelung:.....	5
4.6	Aufnahmekriterien.....	5
4.7	Pädagogisches Personal.....	6
4.8	Weitere Mitarbeiter	6
5	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	6
5.1	Soziale und emotionale Erziehung.	6
5.2	Übergänge in verschiedene Lebensbereiche.....	7
5.3	Religiöse Erziehung - Religionspädagogik	9
5.4	Spracherziehung, Umgang mit Medien	10
5.5	Angebote im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	10
5.6	Umwelt und Gesundheit	10
5.7	Emotionalität und Beziehungen	12
5.8	Ästhetische Bildung: Kunst, Werken, Kultur, Musik.....	12
5.9	Bewegung und Sport	14
5.10	Partizipation und Kinderkonferenzen.....	14
5.11	Kindergarten-Hund Nora.....	14
6	Tagesablauf	15
7	Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern.....	17
7.1	Der „Perik-Bogen“ und das „Portfolio“	17
7.2	Bildermappe	18
8	Unterstützende Angebote für unsere Kinder	18
8.1	Angebote im Bereich Sprache	18
8.2	Experimente.....	18
8.3	Musikalische Früherziehung	19
8.4	Tonen.....	19
8.5	Angebote im mathematische Entwicklungsbereich.....	19
9	Elternarbeit	20
9.1	Unterstützung der Eltern bei Entwicklungs- und Erziehungsfragen	21
9.2	Elterninformation	21
9.3	Aufbau und Festigung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherteam.....	21
9.4	Feste und Feiern, Veranstaltungen	22
10	Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen.....	22
11	Öffentlichkeitsarbeit	23
12	Sicherstellung des Schutzauftrages für das Kindeswohl	23
13	Schlusswort	24

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Erziehende,
liebe Leserin, lieber Leser!

**Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.
Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es in der Welt Liebe zu finden.**

(Weisheit aus Tibet)

Das Team des Kitas Wilhelm Löhe kann die anvertrauten Kinder ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Die Kinder erleben eine geborgene liebevolle Atmosphäre, haben Zeit zum Entdecken, Lernen und Ausprobieren und werden in ihrer Entwicklung unterstützt.

Wichtig ist ein auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenes Angebot. Es soll den Kindern einen Raum bieten, der ergänzend zur Familie, gemeinsames Entwickeln und Leben ermöglicht.

Da wir ein evangelischer Kindergarten sind, ist uns eine christliche Ausrichtung unserer Arbeit wichtig. Hier wird Ihr Kind mit den wesentlichen Grundzügen unseres Glaubens anhand des Kirchenjahrs vertraut gemacht. Der Kindergarten Wilhelm Löhe ist ein Teil der ev. Kirchengemeinde St. Lorenz und somit in das Gemeindeleben einbezogen.

Alle ev. Kindertagesstätten in Oberasbach wurden zu einem Einrichtungsverbund zusammengeschlossen, um auf die gestiegenen Anforderungen an die Kirchengemeinden durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) adäquat und professionell reagieren zu können.

Ich bedanke mich herzlich bei allen hauptamtlichen Fachkräften, die sich für ein gelingendes Bildungs- und Erziehungsgeschehen bei den uns anvertrauten Kindern engagieren. Ein „DANKE“ auch an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kirchengemeinde, an Eltern und Elternbeiräte, an Verantwortliche der Verwaltung und an die Stadt Oberasbach für die gute Zusammenarbeit.

Mein besonderer Dank geht an das Team des Kitas Wilhelm Löhe unter Leitung von Elke Hammerbacher-Hechel für die Erstellung der Konzeption.

Ihnen allen wünsche ich Kraft, Freude und Gottes Segen in der Arbeit für und mit den Kindern in unserem Kindergarten und in der Umsetzung der vorliegenden Grundlagen, Schwerpunkten und Zielen.

Herzliche Grüße

Nicole Dietrich

Geschäftsführerin

2 Unser Leitbild und evangelisches Profil mit unseren Grundzielen

**Wir wünschen uns einen
durch Dankbarkeit geschärften Blick
für die kleinen Dinge im Alltag
für das freundliche Lächeln eines Fremden
für das übermütige Juchzen eines Kindes.**

Als eine evangelische Einrichtung ist es uns wichtig, unseren Kindern das Evangelium in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen nahe zu bringen. Das Evangelium ist eine frohe Botschaft, die Kindern und Erwachsenen Mut machen soll. Die Kinder sollen erfahren, dass sie als Gottes Kinder angenommen sind und in Beziehung zu Gott kommen können. Durch Einflechten religiöser Werte wollen wir Glauben erlebbar machen (z.B. Vertrauen, Vergebung, Befreiung, Glück und Liebe).

Unser Auftrag ist es, den Kindern dabei zu helfen, ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen.

3 Gedanken zur Namensgebung „Wilhelm-Löhe-Kindergarten“

Auch der Name „Wilhelm-Löhe“ unseres Kindergartens ist uns Verpflichtung. Wilhelm Löhe hatte einen ganz besonderen Blick für die Menschen, die auf die Fürsorge durch andere Menschen angewiesen sind. Hierzu gehören auch die Kinder. Er hat um 1851 die Stufenleiter des Diakonieberufes entwickelt. Er hat Frauen auf die Arbeit mit kleinen Kindern vorbereitet. In dieser Stufenleiter schreibt er: „Laß dich zur Kleinkindlehrerin unterweisen und ruhe nicht, bis du das, was sie soll, weißt und kannst.“ Er hat somit den Grundstein für eine Erzieherinnenausbildung gelegt.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Wohngebiet und Lebenssituation der Familien und ihrer Kinder

Wir betreuen Kinder aus ganz Oberasbach. Es sind alle sozialen Schichten vertreten. In der Regel sind beide Eltern einer Familie berufstätig bzw. ist der zweite Elternteil zumindest in Teilzeit beschäftigt. Die Familien wohnen in einer schönen ländlichen Umgebung und können ihre sozialen Kontakte aus dem Kindergarten teilweise in der Spielstraße zu Hause weiter pflegen.

4.2 Räumlichkeiten des Kindergartens

Die Stadt Oberasbach stellt der Evangelischen Kirchengemeinde St. Lorenz als Betriebsträger und Mieter das Haus kostenlos zur Verfügung. Die Kindertagesstätte ist eine zweigruppige Einrichtung. Wir liegen am südwestlichen Ortsrand von Oberasbach (Ortsteil „auf der Höhe“). Unser Kindergarten ist umgeben von Feldern, Wiesen und Pferdekoppeln. Durch den ländlichen Charakter haben wir noch einen direkten Bezug zur Natur.

Unser Kindergarten hat zwei lichtdurchflutete Gruppenräume mit je einem Toilettenraum. Ebenfalls vorhanden sind ein Intensivraum (Eulenzimmer) und ein Mehrzweckraum, die jeweils von beiden Gruppen genützt werden. Der Mehrzweckraum dient u. a. als Raum für Bewegungsangebote, und in der Mittagszeit als Schlafraum. In der Halle befindet sich die Kindergarderobe. Gleichzeitig wird die Halle als großer Raum für Festlichkeiten genützt. Damit wir den Platz für die Kinder gut ausschöpfen, wurden zwei Spielecken in der Halle eingerichtet. Die Puppenecke oder Bauecke wurde für alle Kinder als Funktionsecke im Gruppenzimmer eingerichtet. Der Kreativbereich ist im Eulenzimmer.

4.3 Gruppenstärke und Gruppenstrukturen

Die Zusammensetzung der Kinder innerhalb der Gruppen soll sozial-, alters-, geschlechts-, konfessions- und nationalitätengemischt sein.

Die Gruppengröße richtet sich nach den Regelungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen und beträgt daher maximal 25 Kinder pro Gruppe. In Ausnahmefällen kann ein zusätzliches Kind aufgenommen werden.

Zur Orientierung haben wir unseren Gruppen folgende Tiernamen gegeben:

Bärengruppe und Hasengruppe

4.4 Öffnungszeiten / Mittagsbetreuung

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 07:00 – 16:30 Uhr

Freitag: 07:00 – 15:30 Uhr

Bring Zeit:

07:00 – 08:30 Uhr

Abholzeiten:

12:25 – 12:30 Uhr

ab 14:00 Uhr je nach Buchung

Mittagsbetreuung:

Für die Kinder, die mittags abgeholt werden, gibt es eine Gruppe, in der den Kindern Geschichten vorgelesen werden. Die Kinder haben in einer Kinderkonferenz diese Gruppe „die Leseratten“ genannt. Wenn es nur sehr wenige Kinder aus der jeweiligen Gruppe sind, die abgeholt werden, kann diese Betreuung auch im Gruppenzimmer stattfinden.

Die meisten Kinder nehmen in ihrer eigenen Gruppe ab ca. 12:00 Uhr in einer familienähnlichen Atmosphäre das Essen ein. Wir werden von Bassalig Catering aus Obermichelbach mit Mittagessen beliefert. Es besteht außerdem die Möglichkeit als „Kaltesser“ für Mittag eine zweite Vesper mitzubringen.

Die Eltern der jüngeren Kinder entscheiden zusammen mit dem Team, ob ihr Kind in der Ausruhgruppe (Murmeltiere) oder Wachgruppe (Eulenkinder) ist.

In der Eulengruppe sind die Kinder, die nicht mehr schlafen. Sie werden von uns in ruhiger Atmosphäre beschäftigt. Anfangs treffen wir uns alle im Sitzkreis am Teppich, hören eine Geschichte und haben Zeit zum Plaudern. Manchmal erzählen wir den Kindern Entspannungsgeschichten und regen sie zum Ausruhen an. Anschließend dürfen die Kinder mit ausgewählten Spielsachen ruhig spielen. Dabei können sie zwischen Konstruktionsspielzeug, Legematerial, Puzzle, Bilderbüchern, und dem Maltisch wählen. Anschließend wird gemeinsam aufgeräumt und die Kinder gehen wieder in ihre Gruppe zurück.

4.5 Ferienregelung:

Die Ferienzeiten werden im September des jeweiligen Kindergartenjahres mit dem noch verbleibenden Kindergartenbeirat des Vorjahres beraten und dann bekannt gegeben.

4.6 Aufnahmekriterien

Die Leitung des Kindergartens und der Träger entscheiden über die Neuaufnahme von Kindern in Rücksprache mit den anderen Kindergärten nachfolgenden Kriterien:

- a) Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Ortsansässigkeit und Alter. Auswärtige Kinder werden nach Rücksprache mit der Stadt Oberasbach aufgenommen. In der Regel können Kinder ab dem 3. Lebensjahr unsere Einrichtung besuchen. Nach Absprache werden auch jüngere Kinder aufgenommen. Ältere Kinder haben in jedem Fall Vorrang.

- b) Auf besondere soziale Notlagen der Familien kann die Leitung des Kindergartens nach Absprache mit dem Träger eingehen. Der Härtefall ist bei der Voranmeldung schriftlich zu begründen.
- c) Der Träger behält sich vor, bei der Einstellung hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Evang. Kita-Verbund Oberasbach einen Kindergartenplatz für ihr Kind zuzusichern.
- d) Geschwisterkinder können innerhalb der Altersgruppen vorrangig berücksichtigt werden. Unter Geschwisterkindern verstehen wir, dass mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig im Kindergarten betreut werden.
- e) Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in den Kindergarten aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Lebensbedürfnissen Rechnung getragen werden kann, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der übrigen Kinder.

Unsere Motivation für die Aufnahme von leicht behinderten Kindern liegt darin begründet, dass wir dem Kind und seinen Eltern helfen wollen, es in seinem Wohnumfeld zu integrieren. Für nicht behinderte Kinder ist der Umgang mit Kindern, die eine Behinderung haben, eine sehr wichtige soziale Erfahrung.

4.7 Pädagogisches Personal

In beiden Gruppen (Bärengruppe und Hasengruppe) sind Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen vorgesehen. Bedingt durch Teilzeitarbeit einiger Kollegen und der sich immer wieder verändernden Buchungszeiten der Kinder ist oftmals zusätzliches pädagogisches Personal eingestellt. Der Anstellungsschlüssel für das pädagogische Personal wird vom Kindertagesstättengesetz festgelegt. Somit wird auch bei hoher Buchungszeit die Qualität der pädagogischen Arbeit sichergestellt.

Jedes Jahr wird neu entschieden, ob eine bzw. zwei Erzieherpraktikanten unser Team unterstützen. Außerdem sind wir offen für Praktikanten aus verschiedenen Schulen.

Das Kindergartenteam erarbeitet an mehreren Planungs- und Konzeptionstagen, an denen die Einrichtung geschlossen ist, das pädagogische Jahreskonzept, Themenschwerpunkte, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen. In wöchentlichen Teamgesprächen werden aktuelle Themen erörtert.

Alle pädagogischen Mitarbeiter werden an einigen Tagen im Jahr für Fortbildungen vom Dienst freigestellt.

4.8 Weitere Mitarbeiter

Eine Mitarbeiterin der Firma Stadelmann ist für die Pflege unserer Räume zuständig, ein Mitarbeiter der Kirchengemeinde ist unser Ansprechpartner für allerlei Hausmeistertätigkeiten.

In der Mittagszeit unterstützt uns eine andere Mitarbeiterin der Firma Stadelmann bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Sie macht das Mittagsgeschirr und legt die Wäsche zusammen.

5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Soziale und emotionale Erziehung.

**Das gibt sich –
sagen manche Eltern von den Fehlern ihrer Kinder.
O nein, es gibt sich nicht – es entwickelt sich.**

nach Maria von Ebner-Eschenbach

Wir fördern und begleiten die Kinder in ihrer Sozialerziehung. Uns ist es wichtig, dass das Kind gruppenfähig wird. Darunter verstehen wir, dass die Kinder Gruppenregeln akzeptieren, verinnerlichen und einhalten lernen. Das Kind soll eigene Bedürfnisse zeigen können. Jedoch soll es auch die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrnehmen und akzeptieren. Wir leiten die Kinder dazu an, ihre Konflikte untereinander ohne Gewalt auszuleben. Das Kind soll die innere Kraft und den Mut schöpfen, sich verbal mit dem anderen auseinander zu setzen. Unsere Kinder sollen feinfühlig für die Emotionen des anderen werden, aber auch die eigenen Emotionen ausleben und zeigen können. Nach geschehenen Konflikten setzen wir uns als Ziel, den Konflikt mit den Kindern noch einmal durchzusprechen, zu reflektieren. Durch eine Gruppenkonferenz werden die Gruppenregeln vertieft und verinnerlicht. So finden die Kinder als Gruppe selbst Möglichkeiten, die Probleme untereinander zu lösen. In diesem Moment haben wir Erwachsenen die Moderation.

Auch der Umgang mit Kindern, die sich schlecht eingliedern können, gehört ins Gruppengeschehen. Wir helfen Ihnen, sich im Laufe der Zeit in die Gruppe zu integrieren.

Wenn das Kind Aufgaben übernimmt, wie z.B. Tische abwischen, Blumen gießen, abspülen, fördern wir seine Selbständigkeit. Das unterstützt das Verantwortungsbewusstsein des Kindes.

Resilienz bedeutet psychische Widerstandsfähigkeit bei Übergängen und Umbrüchen des Lebens. In unserem Kindergarten wird es wie folgt umgesetzt:

- den Übergang von Kindergarten zur Schule gestalten
- die Eingewöhnungsphase am Anfang
- Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiter durch regelmäßige Elterngespräche
- Auffangen von besonderen Umbrüchen in der Familie (Geburt vom Geschwister, Trennung der Eltern, Arbeitslosigkeit, Tod eines Elternteils, Wohnortwechsels usw.)
- Erziehung zur Selbständigkeit
- sich ausprobieren können
- Einüben von Konfliktlösungen
- Vertrauen schaffen.

Durch Stressfaktoren und starke Veränderungen in unserer Gesellschaft und damit auch in den einzelnen Familien sind unsere Kinder von klein an stärkeren Belastungen ausgesetzt.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder in ihren personalen und sozialen Kompetenzen zu stärken, damit sie sich zu leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Zum Thema Kuschtiere besteht in unserem Haus folgende Regelung:

Kleine und Mittlere können täglich ein Kuschtier mitbringen, sie legen sich mittags zum Ausruhen hin und nehmen dazu ihr Kuschtier mit. Natürlich gehört das Kuschtier zur Eingewöhnungsphase dazu. Im ersten Monat können auch die großen Kinder dies gerne täglich mitbringen, danach nach Absprache mit den Gruppenleitungen. Wenn ein Kind morgens traurig ist und deshalb das Kuschtier braucht, sollte dies auch mit den Gruppenleitungen besprochen werden.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. Entwicklungsgespräche nach Möglichkeit einmal im Jahr) ist für uns nicht nur wünschenswert, sondern notwendig.

Die Basiskompetenzen sind die Wurzeln für eine gesunde und positive Entwicklung, damit das Kind zu einer stabilen Persönlichkeit heranwachsen kann.

5.2 Übergänge in verschiedene Lebensbereiche

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und intensive Lernprozesse stattfinden.

Sie finden in der Familie, bei der eigenen Person, in Bildungseinrichtungen und später im Berufsleben statt.

Der Eintritt in den Kindergarten und der Übergang in die Grundschule sind Übergänge, bei denen wir die Kinder unterstützen können.

Eingewöhnungszeit

An einem Schnuppertag können die neuen Kindergartenkinder mit ihren Eltern den Kindergarten, die Gruppe und andere Kinder kennenlernen. Für ein weiteres „Schnuppern“ können zusätzliche Termine am Nachmittag vereinbart werden. Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder von 9 -11 Uhr oder am Nachmittag, von 14.30 – 16 Uhr. Eine Mitarbeiterin ist dabei die Ansprechpartnerin der Familie.

Damit wir für jedes neue Kind genügend Zeit haben, nehmen wir die Kinder im September nach Rücksprache mit den Eltern gestaffelt auf. In Gesprächen mit den Eltern empfehlen wir, die Kinder während der ersten Woche jeden Tag nur eine gewisse Stundenanzahl in den Kindergarten zu bringen.

1- 3 Tag	Kind ist mit Eltern ohne Trennung 2 Stunden in der Gruppe da
ab 4. Tag	Elternteil ist eine Weile da, geht dann für ca. 30 – 60 min
ab 5. Tag	individuell steigern (Das Team kann andere Absprachen mit Ihnen treffen)

Kind ist in den ersten 5. Kindertagen maximal bis 12 Uhr im Kindergarten, Kind sollte frühestens ab dem 6.Tag schlafen

Rahmenbedingungen bei der Eingewöhnung im Herbst:

- In der Gruppe sind keine großen Aktivitäten geplant
- Kind sollte frühestens ab dem 6.Tag schlafen
- Am Schnuppertag → kurzes telefonisches Gespräch zwischen Mitarbeiter und Eltern

Vorbereitung auf die Schule

Durch gezielte, altersgemäße Angebote bereiten wir die Kinder auf die Schule vor. Die Kinder können mehrfach in der Woche besondere Angebote wahrnehmen (siehe Punkt 8).

Auch durch das soziale Miteinander, Übernehmen von kleinen Aufgaben und durch feste Gruppenregeln können die Kinder Erfahrungen sammeln, ihre Persönlichkeit entfalten und festigen.

Im Sommer werden die künftigen Erstklässler zu einem Schnupperunterricht in ihre jeweilige Schule eingeladen. Dort erleben sie eine Schulstunde und die Pause.

Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir die Verabschiedung der Schulanfänger.

Besuchskinder

Im Rahmen der pädagogischen Kindergartenarbeit und Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern, sind unsere ehemaligen Kindergartenkinder im Kindergarten willkommen. Sie können uns einmalig nach Absprache mit dem Personal besuchen.

5.3 Religiöse Erziehung - Religionspädagogik

Durch die christliche Grundeinstellung unseres Teams kann ein Vorleben des christlichen Glaubens erfolgen. Es soll sichtbar und spürbar werden, denn erst dann können wir den Glauben weitergeben.

Gott sei dein Hirte,
der dir das geben möge
was du zum Leben brauchst:
Wärme, Geborgenheit und Liebe,
Freiheit und Licht-
und das Vertrauen
zu Ihm,
zu deinen Mitmenschen
und zu dir selbst.

nach Psalm 23

Wir wollen den Kindern einen aktiven Umgang mit Glauben und Gott nahebringen. Dies geschieht durch feste oder freie Gebete, z.B. als Dank für etwas Schönes, bei großer Freude, aber auch bei Sorgen, Fürbitten für andere, oder vor dem Essen.



Den christlichen Glauben können wir auch durch Lieder und Singspiele erleben und festigen, z. B. bei Familiengottesdiensten. Wir vermitteln den Glauben durch Vorlesen und Erzählen von biblischen Geschichten. Dabei verwenden wir das religionspädagogische Legematerial nach der Methode von Franz Kett. Dies geschieht mit allen Sinnen. Wir hören Geschichten, lernen die Bedeutung von christlichen Symbolen (z.B. Kreuz, Kerze, Wasser), und erfahren und fühlen

unsere Umwelt, die Natur (z.B. Erde, Samen, Wasser). Durch Tücher und Legematerialien können wir Abstraktes für Kinder fassbar und transparent machen.

Die religionspädagogische Arbeit fließt in alle Bereiche unserer Kindergartenpädagogik ein.

Unseren Jahresrhythmus mit den Kirchenfesten wollen wir gemeinsam erleben und gestalten, z. B. an Erntedank die Kirche schmücken, in die Kirche einziehen. In der Vorweihnachtszeit den Weihnachtsweg oder die Krippe gestalten, Weihnachten feiern und gemeinsame Familiengottesdienste abhalten. Dadurch lernen wir unsere Kirchengemeinde kennen und sind ein Teil von ihr.

Durch Lebensthemen wie Nächstenliebe, Achtung des anderen und dessen Religion, Ich-sein dürfen, füreinander da sein, aber auch bei Sorgen, Problemen, Ängsten oder Nöten, wollen wir unsere Kinder begleiten. Dadurch werden die christlichen Werte wie Vertrauen, Schuld und Vergebung, Glück und Liebe weitergegeben.

Wir begleiten die Kinder einige Jahre auf ihrem Lebensweg. Sie sollen Mut und Stärke erfahren dürfen und dadurch (indem sie Glauben erleben) zu ihrer Person/Persönlichkeit finden dürfen.

Einmal im Monat laufen wir mit den Kindern zu einer Andacht mit Frau Pfarrerin Büttner zur St. Lorenzkirche.

Seit Herbst 2025 haben wir am Donnerstag in der Mittagszeit das Angebot „Biblische Geschichten“ für alle Altersgruppen.

5.4 Spracherziehung, Umgang mit Medien

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und damit eine Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Durch die Sprachentwicklung entfaltet sich auch die geistige Entwicklung und somit auch die Intelligenz.

Im Alter von 3 – 6 Jahren ist das Kind besonders sensibel für die Spracherweiterung. Es ist offen für das Erlernen eines differenzierten Wortschatzes und Schulung des Satzbaues. Das Sprachverständnis wird erweitert. Wissensvermittlung kann geschehen. Das Kind lernt, sich mitzuteilen und andere besser zu verstehen.

Durch gezielte Beschäftigungen wie Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiel, Sing- und Kreisspiele, Reime und Gedichte, Geschichten wollen wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützen. Bilderbücher sind auch in der Freispielzeit für die Kinder frei zugänglich.

In Sachgesprächen und Kinderkonferenzen lernen die Kinder, sich in einer Gruppe mitzuteilen und gewisse Gesprächsregeln einzuhalten. Uns liegt besonders am Herzen, die Kinder dazu anzuleiten, ihre Konflikte mit Worten und nicht mit Fäusten auszutragen.

An Medien verfügen wir über Tablet und CD-Player in jeder Gruppe. Den CD-Player setzen wir gezielt in Beschäftigungen ein, z.B. bei Tänzen, Englisch, Sinneswahrnehmung. Jede Gruppe hat ein Notebook in der Gruppe, um mit den Kindern zu bestimmten aktuellen Themen im Internet zu forschen.

5.5 Angebote im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Unsere Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf, Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Kinder sind im Alter von 3 – 6 Jahren unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die sie mit Freude tun und dabei entdecken, dass Dinge gut zueinander passen und alles „so schön aufgeht“.

Wir wollen unseren Kindern ermöglichen, mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten zu experimentieren und dadurch einen freudigen Umgang mit Mathematik zu entwickeln. Eigentlich steckt in jedem Spielmaterial eine mathematische Fördermöglichkeit. Wir möchten diese den Kindern bewusst und sichtbar machen. Dabei achten wir auf entwicklungsgemäße Förderung.

Auch an den Naturwissenschaften und Technik zeigen bereits Kindergartenkinder großes Interesse, das ihnen ermöglicht, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Wir greifen dieses Interesse durch entsprechende Lernangebote auf: Experimente, Sachbücher, Wetterstationen, Kalender, einfache Größen-, Längen- und Zeitmessungen, Beobachtung der Natur, Ausflüge usw. Alle zwei Jahre lassen wir uns neu vom „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren. Das heißt, wir arbeiten ständig daran, unsere Angebote in diesem Bereich für die Kinder zu optimieren.

5.6 Umwelt und Gesundheit

Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder an der **Umwelt und der Natur** zu wecken und zu fördern. Sie sollen eine Werthaltungen sich selbst gegenüber, anderen und der Natur gegenüber entwickeln (Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung). Wir wünschen uns, dass Kinder sich ihre Fähigkeit des Staunens und Freuens, selbst über die kleinsten Lebewesen, erhalten und sie vertiefen.

Durch Spaziergänge zu allen Jahreszeiten in unserer ländlichen Umgebung, Bauernhof- und Pferdehofbesuchen erleben wir die Natur hautnah.

In unserem Garten können wir die „Kleinsten“ Naturereignisse beobachten: Säen, pflanzen, pflegen bis hin zur Ernte, anschauen und beobachten von Insekten.

Zur Umwelterziehung gehört auch der bewusste Umgang mit dem Müll. Mit den Kindern trennen wir den Müll (Plastik, Papier, Rest- und Biomüll). Zur Müllvermeidung verwenden unsere Kinder wiederverwendbare Vesperdosen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder so wenig, wie möglich

verpackungsintensive Lebensmittel mitbringen. Der sinnvolle und sparsame Umgang mit Bastelmaterial und Klebstoff ist ein weiteres Ziel der Umwelterziehung. Durch die Stiftung „Kinder forschen“ wird das Team im Blick auf Nachhaltigkeit fortgebildet.

Zur **Gesundheitserziehung** gehört in unserem Kindergarten „Körper- und Gesundheitsbewusstsein“ und der wichtige Punkt „Ernährung“.

Damit ein Kind lernt, was seiner Gesundheit dient, braucht es entsprechende Vorbilder, die ihm das Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben vermitteln und gesundheitsförderndes Verhalten nahe zu bringen. Wir haben in den letzten Jahren an mehreren Schulungen im Rahmen des Jolinchen-Projektes der AOK teilgenommen. Durch das Jolinchen-Projekt haben wir viele praktische Ratschläge erhalten, wie wir die Kinder in diesem Bereich unterstützen können.

Händewaschen gehört für uns zur alltäglichen Hygiene. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder nach Betreten der Einrichtung, nach dem Toilettenbesuch, vor jedem Essen und bei schmutzigen Händen ihre Finger mit Seife waschen. Dies haben wir in der Corona Zeit als wertvolle Maßnahme zum Schutz vor Infektionen erfahren. Händewaschen ist dadurch positiv belegt, die Kinder lernen, dass es für die Gemeinschaft ein wertvoller Beitrag des Einzelnen ist.

Auf die richtige Zahn- und Mundpflege legen wir Wert. Einmal im Jahr besucht uns ein Zahnarzt. Er bespricht mit den Kindern, welche Lebensmittel für Zähne und Körper gesund sind, zeigt ihnen das Zähneputzen und erklärt, wie wichtig es ist.

Ernährung hat in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Bedeutung. Wir legen in unserer Einrichtung Wert darauf, mit den Kindern den Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit zu erarbeiten. Für die Ernährungsintervention bieten wir vormittags einen Teller mit frischem Obst und Gemüse an, der mit den Kindern zubereitet wird. Einmal in der Woche gibt es einen Müslitag. Die Kinder sollen Freude und Spaß am Kennenlernen und auch an der Zubereitung gesunder Lebensmittel finden. Dadurch erforschen sie spielerisch die Geschmacksvielfalt und lernen diese schätzen. Die Gruppendynamik führt oftmals dazu, dass Kinder auch zubereitete Lebensmittel essen, die sie unter den gewohnten Umständen zu Hause nicht verzehren würden. Wir motivieren die Kinder das Essen zu probieren. Es wird kein Kind gezwungen zu essen. Unser Kindergarten nimmt am EU-Schulprogramm teil. Wir erhalten aus Fördermittel der EU-Milch, Obst und Gemüse vom Bauernladen Lindenhof Cadolzburg-Steinbach geliefert.

Ziele in Bezug auf das Essen:

- wir essen mehrmals täglich Obst oder Gemüse
- wir trinken viele kalorienarme Durstlöscher wie Wasser, Kräuter- und Früchtetee sowie stark verdünnte Fruchtsäfte
- wir achten auf Rituale beim Essen und eine gemütliche Atmosphäre bei Tisch
- wir belohnen und verstärken erwünschtes Verhalten nicht mit Süßigkeiten
- wir bewegen uns mehr durch zahlreiche Bewegungsspiele; kombiniert mit Entspannungsphasen

Um die Ziele einer gesunden Ernährung zu erreichen ist eine positive Kooperation mit den Eltern notwendig. Wichtig ist, dass Eltern ihren Kindern ein gesundes Frühstück mitgeben (z.B. ein Brot, Obst, Gemüse, Joghurt). Süßigkeiten oder Schokoriegel ersetzen kein Frühstück.

Als Getränke bieten wir Mineralwasser oder Tee an. Über das Schulmilchprogramm der EU erhalten wir Milch, die zweimal in der Woche an die Kinder ausgegeben wird. Durch Saftspenden der Eltern, werden von Zeit zu Zeit Saftschorlen angeboten.

Wir versuchen so oft es geht, mit unseren Kindern zu backen, zu kochen oder ein gesundes Frühstück (z.B. Müsli) vorzubereiten.

Unsere Kinder erhalten ein kindgerechtes, frisch zubereitetes, warmes Mittagessen. Der Speiseplan ist abwechslungsreich. Das Mittagessen wird in der jeweiligen Gruppe eingenommen. Dabei achten wir auf Tisch- und Esskultur. Die „Kaltesser“ sitzen an einem Tisch in ihrer Gruppe zusammen.

Wir verabreichen grundsätzlich keine Medikamente an Kinder. Einzelfallentscheidungen werden mit den Eltern und dem Träger abgesprochen.

5.7 Emotionalität und Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle erkennen und verstehen lernen kann (Empathie). Zum Erlernen dieser Fähigkeiten braucht das Kind ein positives Umfeld im Elternhaus wie auch im Kindergarten.

Das bedeutet für uns:

Wir geben emotionale Wärme und Zuwendung, denn ein Kind braucht Verlässlichkeit, Sicherheit, Anerkennung und Ermutigung durch seine Bezugspersonen.

Kinder mit stabilen Bindungen werden sozialer, offener, selbständiger und leistungsfähiger. Sie zeigen mehr Ausdauer, werden konfliktfähiger, ihr Selbstwertgefühl wächst. Es wächst auch die Bereitschaft, Freundschaften einzugehen.

Wir sind darauf bedacht, unseren Kindern im partnerschaftlichen Umgang eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und in ihrer Individualität angenommen wissen.

Durch genaues Zuhören, Beobachten und Wahrnehmen nonverbaler Signale, feinfühliges und angemessenes Reagieren unterstützen wir die Persönlichkeitsentwicklung und damit das soziale Lernen.

Das Kind lernt, sich in eine Gruppe einzuordnen, eigene Interessen zu vertreten, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten und Verantwortung für sich und in der Gruppe zu übernehmen (Übernehmen kleiner Aufgaben, anderen Kindern helfen u. ä.).

Durch einen strukturierten Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale erfährt das Kind Verlässlichkeit und Orientierung. Gerade im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind Kinder besonders sensibel für Strukturen, um sich innerlich ordnen zu können und damit ihre Persönlichkeit zu formen.

Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort des friedlichen Spiels und Lernens. Er ist auch ein Ort der Auseinandersetzung, wo Kinder lernen mit starken Gefühlen und Konflikten konstruktiv umzugehen. Im täglichen Miteinander kommt es immer wieder zu Konflikten. Wir ermuntern die Kinder, ihre jeweilige Sichtweise der Situation zu erzählen und unterstützen sie, einen Kompromiss zu finden. Konflikte, welche die Gruppe betreffen, Änderungen von Gruppenregeln u. ä. besprechen wir gemeinsam in „Kinderkonferenzen“. Durch erfolgreiche Lösungen konfliktreicher Situationen werden Kinder gestärkt und ihre gesamte Entwicklung wird positiv beeinflusst.

5.8 Ästhetische Bildung: Kunst, Werken, Kultur, Musik

Durch ästhetische Bildung werden vor allem die Wahrnehmungsfähigkeit und Kreativität des Kindes gefördert. Die Kinder machen Erfahrungen mit allen Sinnen. Das entspricht der altersgemäßen Entwicklung eines Kindergartenkindes. Außerdem wird durch das kreative und schöpferische Arbeiten und Experimentieren der Blick für Ästhetik geschärft und die Wurzeln gelegt, damit das Kind sein schöpferisches Potential zu gegebener Zeit einsetzen kann.

Ästhetische Bildung spricht das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit an (Kopf- kognitiv, Herz- emotional, Hand- motorisch).

Kreatives Arbeiten mit Kindern beinhaltet zweierlei Aspekte:

Zum einen Anleitung und Anregung zum anderen das Experimentieren (freies Ausprobieren)

Kinder brauchen Anreize und Angebote, um ihre Kreativität weiter entwickeln zu können.

- Arbeiten mit Papier und Farben

Dabei spielt das Erlernen von Fertigkeiten im Elementarbereich eine große Rolle: Mit der Schere umgehen, mit Klebstoff arbeiten, verschiedene Stifte, Pinsel und Farben richtig benützen können. Dies können die Kinder auch selbstständig in der Freispielzeit ausprobieren.

Im Kindergarten bedeutet ästhetische Bildung auch, eine Vielzahl von Materialien (verschiedene Papiere, Stifte und Farben) und Techniken (Drucken, Marmorieren, Spritztechnik, Wachstechnik, Murreltechnik, Malen...) kennen zu lernen.

- Werken/Holzwerkstatt

Auch hier lernen die Kinder viele Materialien (Holz, Stoffe, Naturmaterialien...) kennen und können diese mit entsprechenden Werkzeugen unter Anleitung bearbeiten. Die Holzwerkstatt findet im Rahmen von eine Projektzeit im Kreativbereich statt. Die entsprechenden Schutzmaßnahmen für den Umgang mit dem jeweiligen Werkzeug wurden mit den Kindern in einer Kinderkonferenz erarbeitet und werden vor jeder Holzwerkstatt wiederholt.

- Handarbeiten

Das Weben bieten wir nach Entwicklungsstand und Interesse des Kindes zum Ausprobieren an.

- Bildnerisches Gestalten

Hierzu gehören Angebote wie Kneten und Tonen, bei denen sie erste Erfahrungen im plastischen Gestalten machen. Unserem Kindergarten stehen ein eigener Brennofen und Glasuren zur Verfügung.

- Darstellendes Gestalten (Theater, Rollenspiele)

Durch Rollenspiele und kleine Theaterstücke haben die Kinder einerseits die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und dadurch Perspektiven einer anderen Person kennen zu lernen und andererseits eigene Erlebnisse zu verarbeiten. In den Bau- und Puppenecken stehen den Kindern Materialien für spontane Rollenspiele zur Verfügung.

Bei kleinen Theaterstücken und beim Nachspielen von Bilderbüchern erarbeiten wir mit den Kindern dazugehörige Kostüme, Bühnenbilder und sonstige Requisiten. Weitere Darstellungsmöglichkeiten haben die Kinder im Schattenspiel und Kasperltheater.

- Musik und Tanz

Musik ist ein Teil der Erlebniswelt der Kinder. Sie haben Freude daran, den Tönen und Klängen zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien und Instrumenten aktiv zu erforschen. Oft setzen Kinder Musik spontan in Tanz und Bewegung um.

Das „Spielen mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen in den Sinneswahrnehmungen.

Kinder erleben, dass Singen viel Spaß machen kann, und entdecken ihre eigene Sprech- und Singstimme, die sich durch häufiges Singen entwickeln kann. Beim Singen erfahren die Kinder unterschiedliche Tonhöhen und lernen mit der Zeit, diese immer differenzierter wiederzugeben.

Durch Reime, Verse u. ä. begegnen die Kinder verschiedenen Rhythmen, die durch den Einsatz von Körperinstrumenten (klatschen, stampfen, schnipsen...) vertieft werden.

Durch genaues Hören (Gehörschulung) entwickeln Kinder die Fähigkeit, unterschiedliche Musik und Melodien wahrzunehmen und in harmonische Bewegung umzusetzen. Sowohl der freie als auch der angeleitete Tanz tragen dazu bei, Musik zu strukturieren und stimmungsvoll auszudrücken.

Lieder, Tänze und Musikstücke aus anderen Kulturkreisen kennen zu lernen gehört ebenfalls zur musikalischen Förderung.

- Kunst und Kultur

Durch Ausflüge und Besichtigungen ermöglichen wir unseren Kindern, auf kindgerechtem Niveau historische und zeitgenössische Kunst und Kultur kennen- und wertschätzen zu lernen (z. B. Museums- und Theaterbesuche).

5.9 Bewegung und Sport

Wir teilen Bewegungserziehung ein in

- Bewegungsfreispielzeit
- Angeleitete Bewegungsstunden und
- spezifische Bewegungsangebote (Rhythmik und Tanz)

- Bewegungsfreispielzeit

Den Kindern wird ermöglicht, sich ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend frei zu bewegen und dadurch Körpererfahrungen zu machen. Sie lernen, sich selbst einzuschätzen, Körpergrenzen wahrzunehmen und mehr Geschicklichkeit zu erlangen.

Im Garten, im Sandkasten und mit Fahrzeugen können die Kinder ihre Bewegung schulen.

- Angeleitete Bewegungsstunden (mit und ohne Turngeräte)

Durch genaue Beobachtung in der Bewegungsfreispielzeit haben wir die Möglichkeit, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend, angeleitete Bewegungsstunden vorzubereiten und dadurch eine gezielte Unterstützung anzubieten.

- Rhythmik

In der Rhythmik machen die Kinder Raum-, Zeit - und Kräfteerfahrungen im Zusammenspiel von Bewegung, Sprache, Musik und Rhythmus. Dazu gehört auch der freie und angeleitete Tanz (siehe Punkt 5.8.).

5.10 Partizipation und Kinderkonferenzen

Die Kinder werden bei bestimmten Entscheidungsprozessen mit einbezogen. Hierzu werden regelmäßig Kinderkonferenzen abgehalten. (Z.B. „Gartenregeln“ und aktuelle Gruppenregeln). Im Alltäglichen erhalten die Kinder auf verschiedene Weise Mitspracherechte bzw. haben die Möglichkeit auszuwählen. So können die Kinder z.B. den Speiseplan mitgestalten. Während des Tagesablaufs haben die Kinder verschiedene Wahlmöglichkeiten. Bei Angeboten des Teams können sie sich freiwillig beteiligen. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Das heißt, die Kinder entscheiden, in welcher Funktionsecke/ Bereich sie spielen, wie lange und mit wem.

5.11 Kindergarten-Hund Nora

Nora ist ein ausgebildeter Kindergarten-Hund, der uns einmal in der Woche im Kindergartenalltag begleitet. Sie ist geprüft auf Aggression und Stressresistenz. Der Elternbeirat und die Elternschaft wurden im Vorfeld gehört. Beide Gremien begrüßen den Einsatz mit dem Hund. Beim Aufnahmegespräch wird den zukünftigen Eltern die Arbeit mit dem Hund vorgestellt.

Zum neuen Kindergartenjahr erfragen wir bei den Eltern, ob Kinder Allergien oder besondere Erfahrungen mit Hunden haben, um den Einsatz mit Nora entsprechend vorbereiten zu können. Unsere Ziele für den Einsatz sind:

Prävention

Sozialer Umgang miteinander

Gegenseitige Respekt

Empathie, Bedürfnisse erkennen

Wahrnehmungsschulung

Natur- und Sachvermittlung

Stärkung der Persönlichkeit/ Selbstwertgefühl

Kommunikation verbal/ nonverbal

Regeln einhalten

Sprachförderung

Stärkung der emotionalen Kompetenz.

Die Kinder erfahren in einer Kleingruppe, wie sie sich Nora nähern und mit ihr umgehen. Uns ist wichtig, dass sie die Signale des Hundes lesen können. Ebenso sind auch die Mitarbeiter im richtigen Umgang mit dem Hund geschult. In diesem Zusammenhang wurde ein Hygieneplan entwickelt. Nora hat einen festen Rückzugsort im Haus, um ihr eine Auszeit zu ermöglichen.

Alle für den Einsatz notwendigen Dokumente liegen dem Kindergarten vor. Nora bildet ein Team mit Ihrer Halterin, sie ist die Hauptverantwortliche Person für den Einsatz mit dem Hund.

Hygienekonzept:

Der Hund hält sich überwiegend im Gruppenraum oder Eulenzimmer auf. Es gibt Sperrzonen in unserem Kindergarten. Nora darf nicht in die Küche, die Bäder und den Schlafrum gehen.

Es wird darauf geachtet, dass Nora die Esstische meidet. Die Kinder lernen, dass es Lebensmittel gibt, die für den Hund gefährlich werden können. Deshalb hat Nora ihre gesonderten Leckerlies in einer verschlossenen Dose dabei. Dieses Futter wird den Kindern nach Absprache ausgehändigt.

Nora hält sich nicht im Garten auf. Es wird ihr eigenes Spielzeug für den Einsatz verwendet. Spiel und Spaß mit Nora findet am Pflasterhof statt. Sie hat gelernt, dass sie auf Steinen und Pflasterflächen kein Geschäft erledigen darf.

Die Kinder und das Personal werden angehalten, nach jeder Einheit mit dem Hund ausgiebig Hände zu waschen. Die Böden, auf denen sich Nora aufhält, werden täglich feucht gereinigt.

Hygiene rund um den Hund:

Nora wird alle drei Monate dem Tierarzt vorgestellt. Dabei wird sie auf Parasiten und sonstige Erkrankungen untersucht. Wenn Nora krank ist oder läufig, entfällt der Einsatz in der Einrichtung.

6 Tagesablauf

Morgenkreis und Freispielzeit

Unser Tag im Kindergarten beginnt in jeder Gruppe mit dem Morgenkreis.

Für die Zeit des Morgenkreises bleibt die Eingangstüre für ca. 30 Minuten geschlossen. Wir besprechen mit den Kindern den Tag, beten und singen gemeinsam und stellen die Angebote in den Spielecken und Funktionsecken vor. Wir haben uns für das teiloffene Konzept entschlossen.

Nach dem Morgenkreis in der Gruppe beginnt die Freispielzeit. In der Freispielzeit können die Langschläfer nachkommen, ohne die Gemeinschaft beim Morgenkreis zu stören. Die Kinder können Spielmaterial, Spielpartner und Funktionsecke /Bereich selbst wählen, unter Berücksichtigung der geltenden Gruppenregeln wie

- Absprache der Kinder untereinander, wieviel Kinder in der Funktionsecke spielen
- das Spielmaterial wird aufgeräumt, bevor man mit einem neuen Spiel beginnt
- ein Tischspiel wird zusammen zu Ende gespielt usw.

Das Spielen der Kinder umfasst vor allem drei Kernbereiche:

- die Persönlichkeit kann auf- und ausgebaut werden
- das Spiel bietet eine Vielfalt von Lernprozessen im sozialen Bereich
- das Kind lernt, sich in seiner Umwelt zu orientieren, diese handelnd zu erleben und somit seine geistigen Fähigkeiten zu entwickeln (Förderung der Intelligenz).

Für uns als Erzieher kommt noch ein wichtiger Punkt hinzu. Wir nützen diese Zeit, das einzelne Kind, aber auch das Zusammenspiel in der Gruppe zu beobachten und diese Spielaktivitäten auszuwerten. So

können wir sehen, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind befindet und ihm entsprechende Hilfestellungen geben.

Das **Freispiel im Garten** ist ein Angebot für alle Kinder. Es wird der genaue Bereich abgesprochen, in dem die Kinder spielen dürfen. Von jeder Gruppe dürfen vier Kinder in der Freispielzeit in den Garten. Hintergrund ist, den Kindern einen Freiraum zu schaffen, in dem sie eigenverantwortlich den Garten und die Spielgeräte nutzen können. Dies geschieht, um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung zu tragen. Den Kindern stehen Schaukel, Rutsche, Sandkasten und Fahrzeuge zur Verfügung. Ein Baum hinter dem Sandkasten ist als **Kletterbaum** ausgewiesen und mit einer Höhenbegrenzung markiert. Nach klaren Regeln dürfen dort zwei Kinder klettern.

Gleitendes Frühstück

Beim gleitenden Frühstück können die Kinder während der Freispielzeit ihre Essenszeit selbst wählen. Zum Essen gehen sie in ihre Stammgruppe zurück. Hierfür ist ein Esstisch vorbereitet. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit.

Wir bitten Sie, auf Schokoriegel und sonstige Süßigkeiten als Vesper zu verzichten. Verschiedene Getränke (Tee, Mineralwasser) werden vom Kindergarten angeboten.

Mehrmals im Jahr bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames, gesundes Frühstück zu (Müsli, Rohkost, gesundes Brot...).

Gezielte Angebote

Die Themenauswahl für die Beschäftigungen, die täglich stattfinden, treffen wir zum einen aus unserem gemeinsam erarbeiteten Thema, zum anderen aus aktuellen Anlässen und Notwendigkeiten.

Je nach Thematik finden unsere Angebote in Teilgruppen statt:

- Religiöse Erziehung
Kirchliche Feste, biblische Geschichten, Religionspädagogik nach Franz Kett
- Sprachförderung
Verse, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Gespräche, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen
- Mathematische Förderung
Spiele zur Mengenerfassung, Zahlen, Formen, didaktische Spiele
- Naturwissenschaften und Technik
Experimente, Naturbeobachtungen, Ausflüge, Sachbilderbücher
- Umwelt und Gesundheit
Müllvermeidung, Gespräche über Umwelt- und Naturschutz, Zähneputzen, Zubereiten von gesundem Essen, Körperhygiene
- Emotionalität, soziale Beziehungen
Kreisspiele, Gesellschaftsspiele, Wettspiele, Gesprächskreise, Bücher
- Ästhetische Bildung
Kunst: Museumsbesuche, Bildbetrachtungen, Bücher, arbeiten mit Papier und Farbe, kennenlernen von unterschiedlichen Techniken, malen
Werken: arbeiten mit verschiedenen Materialien und entsprechenden Werkzeugen
Handarbeit: weben, prickeln
Bildnerisches Gestalten: kneten, Sand und Ton
Darstellendes Gestalten: Theater, Rollenspiele
- Musik
Lieder, Rhythmusübungen, Musikhören, Klanggeschichten, Spielen mit dem Orff-Instrumentarium
- Bewegung, Sport, Tanz
- Turnstunden, Rhythmik, Tanz, Spaziergänge
- Sonstiges
- Geburtstagsfeiern, spezifische Angebote zur Schulvorbereitung
- Montessori-Material

Mittagsbetreuung

In der Zeit von 12 – 12.30 Uhr werden die Kinder, die mittags abgeholt werden in einer Kleingruppe betreut. Die Kinder haben diese Gruppe „**Leseratten**“ genannt, weil eine Mitarbeiterin den Kindern in dieser Zeit vorliest. Wenn es sehr wenig Kinder sind, kann dies auch im Gruppenzimmer stattfinden.

Ab 12 Uhr nehmen die Kinder, die über Mittag im Kindergarten bleiben, in ihrer eigenen Gruppe das warme Mittagessen ein. Sollte Ihr Kind einmal nicht beim Mittagessen dabei sein, besteht für Sie die Möglichkeit das Essen an diesem Tag mitzunehmen. Die „Kaltesser“ sitzen mittags in ihrer Gruppe an einem Tisch zusammen. Sie bringen eine zweite Vesper mit.

Nach dem Essen gehen die Kinder entweder in der **Murmeltiergruppe** (Ausruhkinder) oder **Eulengruppe** (Wachgruppe). Für die Vorschulkinder bieten wir an zwei Tagen in der Woche mittags die Vorschule für die Förderung im Bereich Sprache und Zahlen an.

Nachmittag

Ab 14.00 Uhr sind die Kinder wieder bei den Angeboten und Funktionsecken, sofern diese noch durch Mitarbeiter besetzt sind. Der Nachmittag beinhaltet Freispielzeit, Angebote in den Funktionsecken, und Spielen im Garten.

Frühdienst, Spätdienst

Im Frühdienst und im Spätdienst werden die Kinder zusammen in einer der beiden Gruppe betreut.

7 Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern

7.1 Der „Perik-Bogen“ und das „Portfolio“

Jedes Kind erhält einen Perik-Bogen beim Eintritt in den Kindergarten. Darin werden sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung beobachtet. Der Bogen wird bei jedem Elterngespräch neu überarbeitet.

Mit dem Seldakbogen können wir die sprachliche Entwicklung ihres Kindes beobachten und für Kinder die zweisprachig aufwachsen haben wir den Sismikbogen. Mit Hilfe des Sismikbogens können wir das Sprachverhalten und das Interesse des Kindes an der Sprache beobachten.

Das „Portfolio“ knüpft an die Erfahrungen an, die ein Kind vor dem Kindergartenbesuch gemacht hat. Folgerichtig beginnt es mit den ersten Kontakten zwischen Kind, Eltern und Erzieherin in der Eingewöhnungsphase. Geachtet und beachtet wird, welche Erfahrungen das Kind in der Zeit seines Kindergartenbesuchs und außerhalb der Einrichtung macht. Deshalb sind die Eltern bei der Entwicklung und Fortschreibung des Portfolios so wichtig. Das Portfolio kann für die Kinder zu einem Handwerkzeug werden, mit dem sie ihre eigenen Bildungswege anschaulich machen und über sie berichten können.

Wie eine Schatzkiste zeugt es von dem, was sie fasziniert hat, womit sie sich auseinandergesetzt und worüber sie sich gefreut haben.

Der Portfolio - Ordner ist folgendermaßen untergliedert:

- Präsentation der Eltern (Eltern gestalten eine Seite über ihr Kind)
- Ich kann, spiele, lerne (Lerngeschichten)
- Monatsbild
- Ich habe das Wort (besondere Aussprüche)
- Themenarbeiten, Projekte
- Goldkörner – hier kommt hinein, was den Kindern wichtig ist, und wird vom Kind auch ausgetauscht

Beim „Portfolio“ sind die Kinder einbezogen.

7.2 Bildermappe

Hier werden Bilder vom Beginn der Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt gesammelt.

Alle diese Dokumentationen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen Sie diese als Erinnerung mit.

8 Unterstützende Angebote für unsere Kinder

Kinder zeigen besonderes Interesse an ihrer Umwelt und sind dadurch besonders offen für den Erwerb von Wissen. In dieser Entwicklungsphase sind Kinder besonders sensibel und aufnahmebereit, sie lernen mit Leichtigkeit und Freude. Deshalb wollen wir unseren Kindern entsprechende Angebote bieten, damit sie die notwendigen Grundkompetenzen erlangen, die sie für den Schulalltag brauchen.

Die Angebote orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

8.1 Angebote im Bereich Sprache

Kinder im Vorschulalter können meist problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Dabei konzentrieren sich die Kinder aber ausschließlich auf die Bedeutung und den Inhalt des Gesagten. Die andere Seite der Sprache – deren Form und Struktur – ist ihnen nicht immer bewusst.

In der Vorschule lernen die Vorschulkinder Buchstaben kennen und schreiben. Sie zerlegen Wörter in Silben, hören auf die Anlaute und Vokale. Spielerisch setzen sie sich mit Reimen und Zungenbrechern auseinander. Über Malgeschichten wird die Fantasie der Kinder angeregt und das Sprachverständnis geübt.

Zusätzlich bietet eine Grundschullehrerin im sogenannten „Vorkurs Deutsch“ eine sprachliche Förderung an für Migrantenkinder und für deutschsprachige Kinder, wenn bei diesen eine weitere Förderung für sinnvoll gehalten wird.

Im Rahmen des Projektes „Entdeckungen im Entenland“ werden die Kinder im Alter zwischen 4 – 5 Jahren in Ihrer Sprachentwicklung gefördert.

8.2 Experimente

Für alle Kinder werden immer wieder Forscherprojekte angeboten. Diese Angebote finden in der Freispielzeit statt. Unser Kindergarten hat seit Sommer 2019 die Zertifizierung der Stiftung „Kinder forschen“. Wir fragen die Kinder, welche Themen für sie momentan interessant sind, und suchen dementsprechend Material heraus, mit dem sie forschen können.

Der Alltag der Kinder steckt voller spannender Geheimnisse. Deshalb gehört experimentieren und forschen zu der Welt der Kinder. Durch einfache, altersgerechte Experimente erforschen und begreifen wir die Welt und schlüsseln Fragen auf:

- Ist ein Glas wirklich leer?
- Kann die Holunderbeere aus unserem Garten färben?
- Kann ich mit Naturfarben Ostereier färben?
- Wie kann ich einen Stromkreis bauen?
-

Mit dem Material der Stiftung „Kinder forschen“ holen wir uns Anregungen, um den Kindern Freude und Lust am Forschen zu ermöglichen. Wir sind von dieser Stiftung im Jahr 2022 das dritte Mal zertifiziert worden.

Ostereier mit Gras, Rote Beete und Zwiebeln färben.



8.3 Musikalische Früherziehung

Die musikalische Früherziehung wird für alle Altersgruppen in speziellen Angeboten in der Freispielzeit im Rahmen von Projekttagen angeboten. Musik begleitet die Kinder schon von klein an. Als Babys werden sie in den Schlaf gesungen, bald können sie selbst kleine Zweitonlieder singen. Durch das tägliche Singen im Kindergarten lernen die Kinder zunehmend besser zu intonieren und beherrschen bald auch schwierige Lieder.

In der musikalischen Früherziehung werden Rhythmikspiele gemacht. Die Kinder singen Lieder, begleiten diese mit einfachen Instrumenten wie Trommeln, Rasseln usw. (Orff-Instrumente) oder auch mit Bewegungen. So wird neben dem Singen der Umgang mit einfachen Instrumenten erlernt und ein Gefühl für Rhythmik entsteht.

8.4 Tönen

Der Werkstoff Ton eignet sich wie kein anderes Material dafür, von Kinderhand geformt zu werden und wieder in einen Klumpen gehauen zu werden. Die Kinder können während der Arbeit mit Ton innere Spannungen abbauen. Beim Tönen wird die Feinmotorik, die Wahrnehmung über das Auge und den Tastsinn sowie die Fantasie angeregt. Das Kind lernt seine Hand, sogar jeden einzelnen Finger als Werkzeug zu be-greifen. Das Auge führt Kontrolle über das geschaffene Werkstück. Über den handwerklichen Prozess wird das Emotionale und Geistige geweckt. Die wechselseitige Beziehung führt zu ganzheitlichem Erleben. Erkenntnisse über die Grundtechniken des Tonens werden gewonnen, Neugier und Interesse geweckt, Experimentierfreudigkeit, Selbständigkeit und eigenständiges Denken gefördert. Hierzu werden Projekttage angeboten.

8.5 Angebote im mathematische Entwicklungsbereich

Mathematik fängt nicht erst in der Schule an. Das Kind ist von Geburt an von Mathematik umgeben (Formen, Mengen, Strukturen). Jedes Kind ordnet seine Erfahrungen in die bereits bestehenden ein, es strukturiert, ordnet und differenziert sie.

Durch entsprechendes Entwicklungsmaterial helfen wir den Kindern, den Zahlenraum von 1-10 zu festigen. Sie lernen, das Symbol (Ziffern und Zahlen) mit der Menge zu verbinden und eine Vorstellung von bestimmten Mengen zu bekommen. Nebenbei lernen sie auch, die Ziffern und Zahlen zu schreiben. Die Kinder machen auch Erfahrungen mit einfachen geometrischen Formen und Körpern.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder tasten wir uns in das Dezimalsystem vor und machen erste Rechenversuche (Addieren, Subtrahieren).

Entdeckungen im Entenland

Herr Prof. Gerhard Preiß hat die „Entdeckungen im Entenland“ entwickelt. Er beschäftigte sich mit Hirnforschung. Im Entenland erfahren Kinder eine altersgerechte mathematische Bildung. Herr Prof. Preis schreibt im Vorwort zum Entenland:

„Ich möchte die Zeit vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr als die vier goldenen Jahre der Erziehung und Bildung bezeichnen. In diesen vier Jahren wird ein Kapital für das Leben angelegt, von dessen Zinsen auch die Gemeinschaft, der wir angehören, profitieren wird.“

Es gibt drei Lernfelder:

Lernfeld 1: Sortieren nach Farben

Lernfeld 2: Sortieren nach Farben und Formen

Lernfeld 3: Zählen und Würfeln

Die "Entdeckungen im Entenland" führen die Kinder auf spielerische Art in die Welt der Zahlen ein. Zum Verständnis der Zahlen sind beide Methoden des Denkens erforderlich, sowohl das Sortieren als auch das Ordnen. Es gibt Projektwochen, in denen dies den Kindern zwischen 4 -5 Jahren angeboten wird. Auch die Sprachentwicklung der Kinder wird durch das Entenland gefördert.

Die Angebote zur Spracherziehung und im mathematische Entwicklungsbereich sind speziell für die Förderung der Vorschulkinder gedacht. Wir wünschen uns, dass das Vorschulkind wöchentlich an den Angeboten zu diesen Bereichen teilnimmt. Da wir in der Mittagszeit von 12.45 bis 14 Uhr Ruhe im Haus haben, bieten wir die Vorschule seit Oktober 2022 wieder in der Mittagszeit an.

Jedes Kind hat eine individuelle Entwicklung, d. h. Entwicklungsphasen, in verschiedenen Altersbereichen, in denen es besonders aufnahmefähig für bestimmte Lernbereiche ist.

Im Alter von 3 – 6 Jahren ist das Kind besonders sensibel und aufnahmebereit für ganz bestimmte Dinge:

- Verfeinerung der Sinne durch Fühlen und Greifen (Feinmotorik)
- Erfassen von Gegenständen, Buchstaben, Zahlen und Formen
- Erkennen von Unterschieden (Farben, Gewichte, Mengen...)
- Interesse für Musik erwacht
- Phase für soziale Entwicklung
- Aufnahmebereitschaft für Umgangsformen
- Kind möchte in der Gemeinschaft sein und sich richtig verhalten
-

Nur in dieser Zeit lernt das Kind mit Leichtigkeit und Freude, ohne dabei zu ermüden. **Deshalb sehen wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule.**

9.6 Vorschule „Gefühle“ für die Großen Kinder

In der Vorschule „Gefühle“ machen wir mit den Kinder eine Reise in die Welt der Gefühle, um diese zu ergründen. Ziel ist, emotionale und soziale Fähigkeiten zu fördern.

Inhalte:

- Welche Gefühle gibt es?
- Wie fühlt sich ein bestimmtes Gefühl an? Wo fühle ich es im Körper? Was macht das Gefühl mit mir?
- Was kann ich tun, wenn ich dieses Gefühl habe?
- Gefühle angemessen ausdrücken
- Grenzen spüren und setzen
- Soziales Miteinander / Umgangsformen: Was brauche ich in einer Gruppe, um mich wohl zu fühlen? Wie begrüßt man jemanden freundlich? Was lösen Schimpfwörter bei mir oder bei anderen Menschen aus?
- Konflikte und Streit friedlich lösen

9 Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherteam ist die Voraussetzung für eine bestmögliche und erfolgreiche Entwicklung und Erziehung der Kinder bis zum Schuleintritt.

Darunter verstehen wir:

9.1 Unterstützung der Eltern bei Entwicklungs- und Erziehungsfragen

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich bieten wir für jedes Elternpaar ein Entwicklungsgespräch mit Terminvergabe an. Wenn gewünscht oder erforderlich, sind wir jederzeit zu weiteren Gesprächen bereit. Dabei findet ein Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes statt und Fragen werden geklärt.

Bei Entwicklungsproblemen werden wir unsere Beobachtungen deutlich definieren und unsere weitere Erziehungsarbeit darlegen.

Gespräche

Für kurze Gespräche bei der Bring- und Abholzeit sind wir generell offen. Falls es die Situation gerade nicht erlaubt, machen wir gerne einen anderen zeitnahen Termin aus. Diese Gespräche sind keine Entwicklungsgespräche, sondern nur ein kurzer Austausch zum Alltag.

9.2 Elterninformation

Elternbriefe

Die Informationen über geplante Aktivitäten, Ausflüge und aktuelle Änderungen werden über die Kikom-App an die Eltern verschickt.

Pinnwand

An der Gruppenpinnwand können Sie aktuelle Gruppeninfos und den Wochenplan lesen.

Hospitationen

Gerne sind Sie als Eltern eingeladen, einen Vormittag in der Gruppe Ihres Kindes zu verbringen. Sie bekommen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und erleben Ihr Kind in der Kindergartengemeinschaft. Hierfür machen wir selbstverständlich einen Termin mit Ihnen aus. Bitte sprechen Sie bei Interesse das Gruppenteam an.

Themenelternabende

Durch Elternbefragungen ermitteln wir die gewünschten und für die Eltern interessanten Themen für diese Abende, die zum Teil auch von fremden Referenten gehalten werden. Wir stellen hier auch konzeptionelle Bereiche und pädagogische Besonderheiten unseres Kindergartens vor.

9.3 Aufbau und Festigung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherteam

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine Elternvertretung, die zu Beginn des neuen Kindergartenjahres (meist Oktober) von den Eltern für ein Jahr gewählt wird. Er soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Träger unterstützen und wird zu wichtigen Fragen gehört.

Es finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen statt, an denen auch die nichtgewählten Eltern teilnehmen können, wenn sie als „öffentlich“ ausgeschrieben sind.

Die Ferienregelung für das neue Kindergartenjahr wird im September mit den Elternbeiräten des Vorjahres beraten. Dadurch müssen die Eltern nicht bis nach der Elternbeiratswahl im Oktober auf die Bekanntgabe der Schließtage warten.

Sonstige Elternabende

Kennenlernabende, Bastelabende (z.B. Laternenbasteln) etc. sollen dazu dienen, dass Eltern sich besser kennen lernen und Kontakte knüpfen können.

Elternmitarbeit

Für eine erfolgreiche Arbeit im Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Wir freuen uns über Ihre aktive Mitarbeit, denn viele Aktivitäten im Kindergarten sind nur möglich, wenn sich die Eltern mit Zeit und Ideenreichtum einbringen.

9.4 Feste und Feiern, Veranstaltungen

Veranstaltungen mit den Eltern

Mit dem neuen Elternbeirat werden die Veranstaltungen für das gesamte Kindergartenjahr überlegt und geplant. Dazu gehören z. B. Sommerfest und Familienausflug im jährlichen Wechsel.

Veranstaltungen für die Kinder

Ausflüge, Theaterbesuche, Abschluss für die Schulanfänger, Marionettentheater, Tiergartenbesuch, Laternenzug, St. Martin-Feier usw. werden vom pädagogischen Personal geplant. Um den Kindern Nachhaltigkeit vorzuleben, versuchen wir in den letzten Jahren die Ausflüge in der Nähe unsere Einrichtung zu machen. Gute Erfahrung damit haben wir bei einem Familienausflug gemacht. Wir waren in unmittelbarer Nähe der Einrichtung „wandern“ mit Naturerforschung. Viele Familie waren danach darüber begeistert, welche tolle Möglichkeiten wir in unserem nahen Umfeld haben. Kindermusiker und kleine Theaterbühnen aus der Region geben regelmäßig Gastspiele in unserer Einrichtung.

10 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

- Träger und Kirchenvorstand
Regelmäßige Gespräche mit dem Trägervertreter
Ein Mitglied des Kirchenvorstandes ist Ansprechpartner für unsere Einrichtung
- Kirchengemeindeamt
- Bay. Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen
Leitungskonferenzen mit der Fachberatung Landkreis Fürth
- Stadt Oberasbach
Runder Tisch – Treffen aller Oberasbacher Kindertagesstätten
- Evang. Kindergärten Oberasbach
Regelmäßige Treffen der Leitungen
- Grundschulen Oberasbach
Schulbesuch mit den Kindern, die eingeschult werden.
Einmal wöchentliche Sprachförderung der mehrsprachigen Kinder durch Lehrer im Haus/Schule
- Förderzentrum Oberasbach
Jährlicher Test von sprachauffälligen Kindern im Kindergarten auf Wunsch der Eltern und Erzieher.
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Frühförderung
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
Schuluntersuchung, Seh- und Hörtest.
Meldung von ansteckenden Krankheiten im Kindergarten
- Fachakademien und sonstige Schulen
Betreuung von Praktikanten in unserer Einrichtung
- Fortbildungen bei der Stiftung „Kinder forschen“
- Fortbildung „Jolinchen“ bei der AOK Fürth

11 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an interessierte Eltern, unsere Kirchengemeinde, die Stadt Oberasbach und über deren Stadtgrenze hinaus.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unser Konzept mit seinen pädagogischen Schwerpunkten und Besonderheiten nach außen hin vorstellen und vertreten. Unsere Absicht ist, unseren Kindergarten für alle interessierten Leute so transparent zu machen, dass sie unsere pädagogische Kompetenz erkennen und sich für uns bewusst entscheiden können.

- Öffentliche Veranstaltungen des Kindergartens:
Kindergartenfest (alle zwei Jahre), Adventsmarkt im Lorenzer Hof
- Presse:
Gemeindebrief, kleine Artikel in der lokalen Presse
- Homepage:
Nähere Informationen zu unserer Einrichtung auf <http://www.evkitas.oas.de>

12 Sicherstellung des Schutzauftrages für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

13 Schlusswort

Die Konzeption unseres Kindergartens entstand unter Berücksichtigung des evangelischen Leitbildes des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen.

Um nachhaltig die Qualität der Einrichtung zu sichern, muss dieses Konzept immer wieder den veränderten Bedürfnissen der Kinder und den Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden.

April 2026